

Noch keine Spur von Elfjährigem

Polizei: „Gefahr für Leib und Leben“

Von Peer Hellerling

Die Polizei Hannover sucht weiter mit Hochdruck nach dem elfjährigen Jungen und dessen Mutter, die seit Anfang September verschwunden sind. Auf HAZ-Anfrage teilen die Ermittler mit, dass bislang trotz Zeugenaufruf samt Foto am Montag kein entscheidender Hinweis eingegangen ist. Es gebe weiter das Risiko, dass eine Gefahr für Leib und Leben bestehe. Völlig offen ist allerdings, wo die beiden abgeblieben sein könnten.

Keine Rückkehr aus den Ferien

Laut Behördensprecher Marcus Schmieder gibt es nicht einmal eine kleine Spur, wo sich Antonio G. und Franziska T. (34) aufhalten könnten. Die Polizei vermutet aber, dass beide weiterhin gemeinsam unterwegs sind.

Der Elfjährige hatte einen Teil der Sommerferien mit seiner Mutter verbracht, die wie auch der Vater in Vahrenwald wohnt. Allerdings hat der 52-Jährige das Sorgerecht, der Sohn hätte eigentlich am 3. September zurück nach Hause kommen sollen.

Da alle bisherigen Suchmaßnahmen erfolglos blieben, veröffentlichten die Ermittler am Montag ein Foto der Vermissten. Im Zeugenauftrag heißt es zudem, es könne Lebensgefahr bestehen. Wie konkret das sei und was darunter zu verstehen ist, sagt Schmieder nicht. Es gebe lediglich „einen kleinen Hinweis“ darauf, dem man sicherheitshalber nachgehe.

Zeugen können sich melden

Antonio ist etwa 1,45 Meter groß, hat blonde, kurze Haare mit Scheitel nach links und blaue Augen. Er hat vermutlich einen orangefarbenen Rucksack bei sich. Die Mutter ist ungefähr 1,70 Meter groß und schlank. Franziska T. hat braun-blonde, kurze Haare und trägt eine Brille. Zeugen werden gebeten, sich unter Telefon (0511) 109 27 17 zu melden.



Mit diesem Foto sucht die Polizei Hannover nach Antonio G. (11) und seiner Mutter Franziska T. (34). FOTO: POLIZEI HANNOVER

IN KÜRZE

Polizei sucht flüchtigen Radfahrer

Beim Versuch, den Zusammenstoß mit einem anderen Radfahrer zu verhindern, ist am Montag ein Pedelec-Fahrer in Hannover-Herrenhausen verletzt worden. Wie die Polizei mitteilt, war der 33-Jährige gegen 5.25 Uhr auf der Kiepertstraße unterwegs, als sich an der Einmündung zur Herrenhäuser Straße entgegen der Vorschrift ein Radfahrer von rechts näherte. Der Pedelec-Fahrer bremste, stürzte und zog sich dabei leichte Blessuren zu. Der andere Radfahrer fuhr nach kurzem Stopp einfach davon. Die Polizei ermittelt nun wegen fahrlässiger Körperverletzung. Sie sucht den Radfahrer. Der Mann soll 1,70 Meter groß und etwa 50 Jahre alt gewesen sein. Zeugen werden gebeten, sich beim Verkehrsunfalldienst Hannover unter der Telefonnummer (0511) 1091888 zu melden. man

„Früh das Interesse an Politik fördern“

MADS-Projekt: So nutzt Lehrer Klaus Rohde von der IGS Linden die HAZ im Unterricht

Herr Rohde, welche Erfahrungen haben Sie mit dem medienpädagogischen Projekt Medien an der Schule (MADS) gemacht?

Sehr gute. Hier bekommen die Kinder Gelegenheit, an ein Printmedium zu gelangen, was in vielen Familien nicht mehr selbstverständlich ist. Und dann ist es noch eine Zeitung, die ein breites Spektrum des Journalismus abbildet. Mein hauptsächliches Interesse ist, bei Schülerinnen und Schülern bereits im jungen Alter das Interesse an Politik zu fördern, sodass sie mündige Bürgerinnen und Bürger werden. Wir haben hier Kinder aus ganz unterschiedlichen Elternhäusern, die teilweise schlimme Erfahrungen gemacht haben, auf der Flucht gewesen sind. So haben auch sie die Möglichkeit, sich mit der pluralistischen Gesellschaft auseinanderzusetzen.

Für diese, aber auch andere Kinder ist die Zeitung etwas Unbekanntes. Wie reagieren die jungen Menschen darauf?

Teilweise dauert es etwas, bis sie herangeführt werden können. Wenn man es zu Hause nicht gelernt hat, fällt der Zugang natürlich schwer. Mir ist dabei nicht wichtig, ob die Kinder ein Printmedium nutzen. Die HAZ ist ja genauso im Internet verfügbar. Man muss die jungen Menschen dort abholen, wo ihre Lebenswelt nun mal ist. Immerhin sind wir eine iPad-Klasse und mit den Digitalzugängen, die zum MADS-Projekt dazugehören, ist es für die Schülerinnen und Schüler noch angenehmer – und auch nachhaltiger.

Was bringt das Zeitunglesen im Unterricht?

Schülerinnen und Schüler lesen Nachrichten, die sie sonst vielleicht nicht mitbekommen. So werden sie an gesellschaftspolitische Fragen herangeführt, lernen Meinungen kennen und können selbst eine Position beziehen. Und sie lernen, wie sie sich in seriösen Medien informieren können.

Durch die sozialen Medien wird das Thema Medienkompetenz immer wichtiger. Haben Schülerinnen und Schüler ein Gefühl dafür, wie relevant das ist?

Ja, aber es ist ein Prozess. In der fünften Klasse zum Beispiel war der Umgang mit sozialen Medien noch relativ unreflektiert. Wir als Schule müssen es als unsere Aufgabe be-



„Schülerinnen und Schüler lesen Nachrichten, die sie sonst vielleicht gar nicht mitbekommen“: Politiklehrer Klaus Rohde (Mitte) diskutiert im Unterricht über die Inhalte in der Zeitung. FOTO: IRVING VILLEGAS

trachten, die Jugendlichen schrittweise daran heranzuführen. Damit sie die sozialen Medien auch so nutzen können, dass sie möglichst nicht gefährlich für sie werden.

Sind Sie selbst in den sozialen Medien aktiv? Wie können Sie jungen Leuten bei dem Thema weiterhelfen?

Ich folge Hannover 96 auf Twitter, sonst nutze ich nur die Messengerdienste Signal und Whatsapp. Aber wir holen uns externe Coaches, die die Projekte mit den Schülerinnen und Schülern machen und auf Gefahren hinweisen.

In der Pandemie hat sich gezeigt, dass sich Verschwörungsideologien in den sozialen Medien sehr schnell weiterverbreiten. Haben Sie das im Unterricht thematisiert?

Ja, gerade über die „Querdenker“ haben wir gesprochen. Wir haben versucht zu hinterfragen: Was versuchen die auszusagen? Was passiert da, wo wird Wahrheit ver-

fälscht? Diese Verfälschung von Aussagen und das Weglassen hat ja mittlerweile schon Tradition, wenn man sich ansieht, was der amerikanische Ex-Präsident gemacht hat.

Auch die Digitalisierung an Schulen ist durch Corona noch einmal in den Fokus gerückt. Sind die Schulen in Niedersachsen mittlerweile gut ausgestattet?

Ich glaube, dass wir insgesamt bei der Digitalisierung in Niedersachsen und auch in ganz Deutschland weit hinterherhinken, wenn ich das mit anderen Staaten vergleiche. Aber für unsere Schule kann ich sagen: Wir hatten Glück, in ein Projekt der Stadt Hannover mitreingerutscht zu sein, und sind daher relativ gut ausgestattet. Ein Jahrgang umfasst sechs Klassen, und mindestens drei Klassen sind von Anfang an mit iPads ausgestattet. Zudem gibt es interne Schulungen durch jüngere Kolleginnen und Kollegen. In Sachen Digita-

lisierung nehmen wir von der IGS Linden für die Stadt Hannover sicher eine Vorreiterrolle ein.

Hat das in der Corona-Krise geholfen?

Auf jeden Fall. Natürlich hatten einige Probleme, mit der Situation umzugehen. Wichtig war, dass sie auch im Homeschooling einen geregelten Tagesablauf hatten. Schwierig wird es für Schülerinnen und Schüler, die alleingelassen werden. Wenn sie erst mittags aufstehen und aus eigenem Antrieb etwas machen müssen, dann nutzt auch das iPad nichts.

Was wünschen Sie sich für das neue Schuljahr?

Dass wir im Präsenzunterricht bleiben können. Und dass in Schulen

investiert wird. Das ist generell ein Punkt, der ausbaufähig ist. Wenn ich mir ansehe, was Deutschland als sehr reiches Land in die Bildung investiert, dann stehen wir im europäischen Vergleich schlecht da.

Interview: Johanna Stein

Zur Person

Klaus Rohde unterrichtet Politik, Geschichte und Sport an der Sekundarstufe I der Integrierten Gesamtschule (IGS) Linden. Gemeinsam mit den Kolleginnen Ute Pauli und Annette Johannkecht ist er Stammlehrer der Klasse 10a. Zudem ist er Jahrgangsratsleiter des zehnten Jahrgangs an der Gesamtschule. Rohde ist 61 Jahre alt.

ANZEIGE
Anzeige

Kostenlos HAZ lesen: Schulen können sich bis 8. Oktober für MADS anmelden

Das Projekt MADS fördert die Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler vom siebten bis zum zwölften Jahrgang. Schulklassen aus Hannover und dem Umland können im Zuge des Projekts sechs Monate lang die HAZ im Unterricht lesen. Zudem bekommen sie auf die Jahrgangsstufen abgestimmtes Unterrichtsmaterial zur Medienkunde. Knapp 3200 Schülerinnen und Schüler aus mehr als 130 Klassen in der Region

Hannover haben im vergangenen Schuljahr an dem Projekt teilgenommen.

Nun geht MADS in die nächste Runde. Vom 1. November bis 29. April 2022 erhalten teilnehmende Klassen täglich ein gedrucktes Ex-



emplar der HAZ sowie Zugang zu allen digitalen Inhalten von HAZ+. Lehrkräfte können so lokale und überregionale Nachrichten leicht in den Schulalltag integrieren. In einer Intensivphase vom 8. bis 26. November

erhalten die Schulklassen die Tageszeitung im Klassensatz direkt in die Schule geliefert.

Anmeldungen sind bis Donnerstag, 8. Oktober, unter www.mads.de/anmeldung möglich. Unser MADS-Projektbüro ist montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr unter der gebührenfreien Telefonnummer (0800) 5 05 24 78 erreichbar. Die Projektteilnahme ist für Schulen kostenlos. jst

Vielen Dank an alle Bus&Bahn-Abonent*innen!

Jetzt #besserweiter mit Bus&Bahn vom 13. bis 26.09.2021.

Ihr Geschenk finden Sie auf www.besserweiter.de/abo-upgrade oder einfach QR-Code scannen.

27709701_000121

Stiefvater gesteht langjährigen Missbrauch

Prozess am Landgericht Hannover: Taten des 56-Jährigen an seiner Stieftochter liegen 20 Jahre zurück

Von Thomas Nagel

Matthias W. (56) sitzt zusammengesunken auf der Anklagebank. Der kleine Mann hat gerade gestanden, in 70 Fällen seine Tochter missbraucht zu haben. Und die Polizei fand bei einer Wohnungsdurchsuchung 2018 auch noch kinderpornografische Dateien.

Der Fall ist außergewöhnlich: W. ist der Stiefvater des Opfers. Die Kindsmutter war Anfang der 2000er-Jahre nach Norwegen ausgewandert. Und ließ ihre Tochter zurück. Also „kümmerte“ sich der damals schon arbeitslose Tierwirt um das Kind. Als das Mädchen elf Jahre alt war, fingen die Übergriffe an. Das war im Jahr 2002. Über Jahre missbrauchte der Mann das Mäd-

chen. Im Jahr 2007 erklärte er ihr den sexuellen Missbrauch wie folgt: „Das ist normal zwischen Vater und Tochter. Ein Ausdruck der Liebe.“

Weil das Mädchen ohne Vater aufwuchs, glaubte sie ihm diese Lüge. Erst im Alter von 27 Jahren zeigte sie ihn an. „Meiner Mandantin liegt nichts daran, dass der Angeklagte bestraft wird. Sie will nur mit dem Kapitel abschließen“, erklärte ihr Anwalt Benjamin Pethö. Er deutete an, dass das Kind auch in materieller Hinsicht zu kurz gekommen sei. „Das Kindergeld wurde nicht für sie aufgewendet“, so der Anwalt.

Hat der Angeklagte mit dem Geld Alkohol gekauft? Dreimal hatte er ein Verfahren wegen Alkohols im Straßenverkehr. Ein weiteres Verfahren ist gerade anhängig. Eine

Polizeistreife stoppte Matthias W., als er betrunken mit dem Fahrrad unterwegs war.

Auf Beobachter im Gerichtssaal macht der Mann den Eindruck, als sei er mit sich und dem Leben überfordert. Zu seiner Verhandlung erschien er 30 Minuten zu spät – er war zum Amtsgericht gegangen. Dort schickte man ihn weg. Erst nach einem Anruf seines Anwalts kam er dann ins Landgericht. Zu diesem Zeitpunkt war bereits auf dem Weg nach Hause. Im Gericht hatte er offensichtlich Probleme, den Vorgängen intellektuell zu folgen. Am Mittwoch wird seine Tochter vor Gericht aussagen. Wegen des Geständnisses bleibt ihr die detaillierte Befragung erspart. Das wirkt sich strafmildernd für Matthias W. aus.



Die Anklagebank im Saal 1H2: Matthias W. (56) hat den langjährigen Missbrauch seiner Stieftochter gestanden. FOTO: THOMAS NAGEL